

B e r i c h t

über die Feierstunde der Jugend,
die unser Bezirksapostel Engelauf am Sonntag, dem 14. Juli 1991
in der Westfalenhalle Dortmund gehalten hat

Eingangslied: 'Frisch von dem Thron des Lammes' (GB 163)

Gebet: Vater der Liebe, zum anderen Mal hast Du uns die Türen dieses Hauses, aber wir fühlen, auch die Türen Deines Herzens aufgetan. Du hast uns eine ungestörte Mittagszeit gegeben, wofür wir auch in ganz besonderer Weise dankbar sind. Nun haben wir uns noch zu einer Feierstunde hier versammelt, und zu allen, die gekommen, sollst Du und Dein lieber Sohn der Gefeierte und Vornehmste sein. Nun laß alle lieben Mitarbeiter im freudigen Geiste stehen, auch unsere lieben Sänger und Sängerinnen, unsere Spieler und auch die lieben Dirigenten. Wollest auch, Vater, uns den Schutz zur Bewahrung geben und uns miteinander viel Freude und Seligkeit in Deinem Geiste geben. Das erflehen wir von Dir. Erhöre uns um Jesu Deines lieben Sohnes willen. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Ihr Lieben alle, auch zu dieser Stunde heißen wir uns gegenseitig von Herz zu Herz willkommen. Wir wollen in diesen Strom, den wir besungen haben, miteinander eintauchen und uns darin erquicken an Geist und Seele. Der liebe Gott hat es auch so gemacht mit dem Wetter, daß wir heute nachmittag keine weiße Veranstaltung durchführen brauchten, sondern sogar den Kittel anbehalten konnten.

Nun möchte ich heute nachmittag kein Wort vorlesen. Wir haben heute morgen das schöne Wort in unsere Herzen aufgenommen, aber es liegt mir ein besonderes Wort seit Tagen auf dem Geist, nämlich das Jesuwort: "Handelt, bis daß ich wiederkomme!" Liebe Jugend, das hat der Herr Jesus ja zuerst zu seinen Aposteln gesagt, und wir bemühen uns, darin allen Gotteskindern Vorbilder zu sein. Der liebe Gott hat uns durch unseren Stammapostel einen gewaltig großen Weinberg anvertraut. Er reicht vom fernsten Westen bis zum fernsten Osten, er reicht vom Norden bis zum Süden. In vielen Ländern sind Eure Apostel gegenwärtig tätig und ich möchte Euch, wenn es ginge, alle die lieben Seelen einmal zeigen, die wir durch Gottes Gnade und seine Wegführung in diesem Weinberg finden konnten. Nun seid Ihr ja Nachfolger der Apostel und darum möchte ich auch das Wort: "Handelt, bis daß ich wiederkomme" auf Euch alle, Ihr lieben jungen Brüder übertragen, aber auch auf Euch, liebe Schwestern. Euer Weinberg ist die Gemeinde, in der Ihr einen so schönen Platz haben dürft. Darin stellt Eure Gaben, die Ihr durch den Herrn alle miteinander empfangen habt, in den Dienst der guten Sache in der noch verbleibenden kurzen Gnadenzeit. Nehmt bitte ein Wort mit: 'Wir wollen betende Arbeiter sein, aber auch arbeitende Beter.' Das gehört zueinander, wie eben zwei gefaltete Hände.

Nun ist auch der Apostel Tansahtikno unter uns, der ein großes, weites Arbeitsgebiet hat. Zu Indonesien gehören 13.000 Inseln. Das müßt Ihr Euch vorstellen. Eine dieser Inseln ist die schöne Insel Bali. Da kommt einem so der Gedanke an Strand und schönes blaues Wasser. Vielleicht denkt der eine und andere von Euch, auf diese Insel, da möchte ich mal gerne hin, da kennt mich dann keiner, da bin ich mal völlig frei und kann tun und lassen, was ich will.

Liebe Jugend, das ist ein Irrtum. Auf dieser Insel ist ein Hirte. Damit er Euch alle kennenlernt und Ihr ihn, will ich ihn jetzt als Ersten hier mal an den Altar rufen. Der Hirte und Anklung-Spieler einmal nach hier kommen! Nur der Hirte, nicht die Schafe. Kommen gleich zwei, ist das ein Unterdiakon? Hirte, guck sie Dir mal alle an, damit Du die alle wiederer kennst, wenn die nach Bali kommen. Guckt Euch alle den Hirten an, wenn Ihr dann einen seht, der so aussieht wie er, dann ist das der Hirte, der paßt auf die Schafe auf. Nun sprich doch einmal ein paar Worte an die Jugend und zwar in deutscher Sprache, weil wir Indonesisch nicht so ganz gut verstehen. Sag mal erst Deinen Namen und wo Du wohnst, und dann sag der Jugend mal ein paar schöne Worte. Du brauchst keine Angst haben, ich bleibe bei Dir.

Hirte aus Indonesien: Liebe Jugend und meine Lieben alle, ich heiße Eddy, ich wohne in einem kleinen Dorf in Sangbaang, Singaratscha, Bali. Bali ist eine ganz wunderbare Insel, aber leider gibt es dort nur noch eine ganz kleine Gemeinde. Also beten Sie dafür, so daß die Gemeinde größer und immer größer wird. Ich bin sehr dankbar, daß Euer Bezirksapostel uns eingeladen hat. Ist das richtig?

Bezirksapostel Engelauf: Hundertprozentig, Du mußt noch Amen sagen.

Hirte: Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Herzlichen Dank. Auf einer dieser Inseln, so hat es uns der Apostel erzählt, da lebten früher und vielleicht - heute nicht mehr, nicht? - Menschenfresser. Und als er unlängst

einmal da war, und da war es sehr warm, da hat er seine Hose hochgekrempt und sich etwas im Wasser abgekühlt, da standen viele um ihn herum und haben auf seine Beine geschaut. Was haben die wohl dabei gedacht? Das kann er Euch jetzt mal selbst erzählen.

Chor und Orchester: 'O großer Gott, wie herrlich...' (CM 266)

Bezirksapostel Tansahtikno: Meine herzlich geliebte Jugend, liebe Brüder und Schwestern. Ja, das Wort, was aus dem Herzen des Bezirksapostels ist, ist auch, ich glaube, im Herzen aller Bezirksapostel - das Wort des Herrn Jesu: Handelt, bis ich wiederkomme. Wenn ich an meinen Bezirk denke, Ihr habt schon gehört, daß er aus vielen, vielen Inseln besteht, mehr als 13.000. Und er ist ausge dehnt, von West nach Ost kann man 5.000 Kilometer fliegen, und von Süd nach Nord 2.000 Kilometer, und viel Wasser ist dann dazwischen natürlich. Auf Java und Sumatra kann man gut die Gemeinden mit dem Auto erreichen, aber auf den anderen Inseln, ja, es sind zur Zeit nur sechs Inseln, das ist Java, Sumatra, Borneo, Celebes, Neu-Guinea und Bali. Auf den anderen Inseln ist es nicht einfach, besonders auf Borneo, der größten Insel Indonesiens. Das Wort, handelt, bis ich wiederkomme, ist doch so schön. Der liebe Gott, unser himmlischer Vater, und der Herr Jesus, unser Bräutigam, er liebt ja alle Menschen, sogar auch die, die Menschenfresser gewesen sind. Das ist in Borneo und in Neu-Guinea. In Borneo haben wir dort etliche Gemeinden, die sind nur mit dem Schiff zu erreichen und dann muß man laufen. Im September werde ich auch Borneo besuchen und die Geschwister dort bedienen und allen Heilsverlangenden das Gotteskindschaftssiegel geben. Es gibt dort eine Gemeinde, ja, der Hirte Eddy ist schon mal da gewesen. Als er zurückkam von dieser Gemeinde hat er gesagt: "Lieber Bezirksapostel, wenn das ein

Menschenwerk wäre, wenn man mir eine Millionen Ruppies gibt, möchte ich dort nicht hingehen." Es ist sehr beschwerlich, dort hinzukommen. Von Bandung muß ich noch fliegen, das heißt drei oder vier Stunden fliegen, dann komme ich zu einer kleinen Stadt, dann muß ich noch den Fluß entlang. Das ist auf so einem Motorboot - Speedboat, dann muß ich dort noch neun Stunden verbringen, bis ich zum Telach komme. Und Telach ist auch ein ganz kleiner Ort, und wenn ich die Gemeinde, die heißt Sumomas oder ins Deutsche übersetzt, das ist eine Goldquelle. Aber dann gibt es keine Flüsse mehr und auch keine Flugzeuge, man kann nur seine Füße gebrauchen. Dann muß man einen Fußmarsch machen, sechs Stunden lang. Unser Bischof hat das gemacht, er brauchte sechs Stunden. Und als der Apostel dort die Geschwister besuchte, hat er sich verirrt, und dann mußte er diesen Weg in sieben Stunden zurücklegen. Der Bischof hat erzählt, daß es hügel auf und hügel ab geht. Er hat gezählt, wieviel Hügel er bestiegen hat - 21 hat er gesagt. Und das bei dem Sechsstunden-Fußmarsch. Er hatte so ein kleines Gefäß mit einem Liter oder eineinhalb Liter Wasser im Rucksack. Aber der Rucksack wird dann von Stunde zu Stunde schwerer und schwerer. Und mitten auf dem Weg haben sie dann alles Wasser ausgetrunken. Dann hatten sie nichts mehr. Ein Bezirksältester hat den Bischof begleitet, und er konnte auch seinen Durst nicht aushalten. Aber zum Glück kamen sie auf halbem Weg an einen Fluß. Da sind sie alle in den Fluß hineingegangen, um die Füße etwas abzukühlen, und dann tranken sie auch das Flußwasser. Die Flüsse sind nicht so klar wie bei Euch hier, die Flüsse bei uns gleichen mehr Kaffee mit Milch. Aber Gott sei Dank, der liebe Gott wußte es und hat auch seinen Segen gegeben. Niemand ist krank geworden von diesem Wasser. Aber wir freuten uns, als wir dorthin kamen. Dort gibt es auch diese Menschen, deren Vorfahren früher Menschenfresser waren. Aber dann hat der

liebe Bischof auch gesagt: "Ja, ich fürchtete mich schon vorher als ich den Auftrag von dem Bezirksapostel bekam, die Geschwister dort zu bedienen. Ich hatte in meinen Gedanken auch: Lieber Gott, Menschenfresser sind sie, und ich muß dort hingehen." Aber dann hat er gesagt: "Sie haben auch ein Herz." Wir freuen uns, daß der liebe Gott diese primitiven Menschen auch lieb hat. Sie sind nicht geschult, aber der liebe Gott fragte auch nicht nach gescheiterten Köpfen. Aber was wir heute morgen gehört haben, das möchte der liebe Gott von uns allen, daß wir treu bleiben bis zuletzt. Und treu sein können unsere Lieben in Borneo, diese Nachkommen von den Menschenfressern, auch. Und sie möchten es auch gerne. Ich freue mich immer, wenn ich an dieses Wort, 'handelt, bis ich wiederkomme', denke, dann sage ich, Herr, Du bist so groß, Du bist wunderbar, Du hast so eine große Liebe, daß Du auch diese Menschen, die ganz tief im Wald leben, nicht vergessen hast. Auch in Neu-Guinea, das heißt in unserer Sprache, Irianjeia, dort ist es auch schwierig oder man kann sagen, es ist noch schwieriger. Dort sind die Menschen noch primitiver, aber der liebe Gott liebt diese Menschen auch. Es gibt bestimmte Stämme in Neu-Guinea, in Irianjeia, die noch nackt herumlaufen. Ich habe Eurem Bezirksapostel erzählt, in einem Ort dort in Irianjeia laufen die Menschen noch nackt herum. Es gibt Lehrer dort, es gibt Polizei, aber sie tragen nur ihre Uniform, wenn sie in der Stadt sind. Wenn sie die Stadt verlassen, dann ziehen sie auch ihre Kleider wieder aus und laufen dann nackt herum. Diese ganz primitiven Menschen, die haben auch eine andere Kultur, die haben auch eine ganz andere Denkensart. Bei diesen Primitiven ist ein Schwein wertvoller als ein Mensch. Diese primitiven Menschen, sie fürchten sich nicht vor der Polizei oder dem Militär, aber sie haben Ehrfurcht vor Geistlichen. Das ist dann auch unser Vorteil. Wenn sie wissen, daß wir Geistliche

sind, dann haben sie Ehrfurcht. Dann dürfen sie auch an uns nichts machen, aber sie möchten uns gerne aufnehmen und dann gerne auch hören, wie wir sie belehren. Weil sie so primitiv sind, meine Lieben, ich habe einmal unserem Bezirksapostel, meinem heimgegangenen Vater, ein Foto gegeben, da steht eine von diesen Leuten, eine Frau, ein kleines Schwein vorne tragend, aber ihr eigenes Kind hängt sie nach hinten mit Süßkartoffeln und allem, was sie hat. Auch gibt diese Mutter dem Schwein von ihrer Brust. Wir können das nicht verstehen, warum sie das machen, aber so ist es. Aber der liebe Gott hat sie dennoch auch lieb. Und das ist auch unser Werk, handelt, bis ich wiederkomme. Wir, die Apostel und die Brüder, wir müssen auch arbeiten. Der liebe Gott hat diese primitiven Seelen auch sehr lieb. Sie möchten auch gerne lernen, und sie machen auch gerne, was wir ihnen sagen. So ist das dann ganz verschieden von Land zu Land. Wir freuen uns, wenn sie einen höheren Wert, oder wir können sagen, einen ewigen Wert kennenlernen, belehren, daß in diesem Leben nicht nur das Schwein das Beste ist. Aber es gibt etwas Besseres, es gibt ein Leben nach diesem irdischen Leben, was so schön ist, und dorthin bereiten die Apostel alle Seelen von allen Farben, von allen Stämmen. Von allen Völkern möchte der liebe Gott, unser Herr Jesu, unser Seelenbräutigam uns sammeln, so daß wir wieder ein Segen sein können. Ist das nicht wunderbar, meine Lieben, wenn wir so weiter handeln, wenn wir es so weit bringen können, daß diese primitiven Menschen, die ein Schwein für alles halten und dann auch eine andere Sehensweise bekommen haben, und sie können das Ewige mehr schätzen als das Irdische. So wie der Hirte auch sagte, brauchen wir immer betende Hände, die auch für uns im Arbeitsfeld beten und uns alle Weisheit gibt. Ihr habt vielleicht vor einigen Wochen in der Gemeinde gehört vom Glauben und Erkenntnis, die der liebe Stammapostel mit Schienen ver-

gleich. In diesem Lande in Borneo oder in Irianjeia gab es keine Lokomotiven, es gab dort keinen Zug. Wir können es nicht erklären, es mit zwei parallelen Schienen vergleichen. Aber dort verglich ich es dann mit der linken und der rechten Hand. Denn der Glaube und die Erkenntnis, das muß zusammen wachsen, so daß wir alles, was der Herr uns anbietet, auch empfangen können und daß wir auch die Hände zusammenfalten können. Und daß wir endlich auch den lieben Gott, unseren himmlischen Vater und unseren Seelenbräutigam umarmen können. Aber mit diesen beiden Händen, Glaube und Erkenntnis, können wir auch unsere Feinde besiegen, das ist doch wunderbar. Hände haben alle, auch die Primitiven in Irianjeia haben zwei Hände wie wir, meine Lieben. So wollen wir dann auch weiterhin handeln bis der Herr kommt. Wenn der Herr kommt, dann bekommen wir einen neuen Leib. Wir sprechen so viele verschiedene Sprachen, aber das hat der Herr in Babel gemacht. Aber der Herr kann auch das Gegenteil machen, von so vielen verschiedenen wieder eine Sprache. So gilt es für uns alle - sei getreu bis an den Tod, so werden wir auch des Lebens Krone empfangen. Das wünsche ich Euch und mir selbst. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Sprich doch bitte mal gerade ein paar Sätze in Javanisch. Da sind nämlich welche drunter, die wollen das lernen.

Bezirksapostel Tansathikno spricht in Javanisch.

Bezirksapostel Engelauf: Herzlichen Dank, wir haben Dich immer schon geliebt, aber wir haben heute uns vorgenommen, für Dich und Deine Arbeit und Deine Brüder und Geschwister noch mehr zu beten.

Bezirksapostel Tansathikno: Danke. Damit ich keine Schulden nach Hause bringe, möchte ich noch gerne liebe Grüße von allen Geschwistern, besonders auch von der Jugend, Euch allen überreichen.

Bezirksapostel Engelauf: Vielleicht ist dem einen oder anderen der Gedanke gekommen, was ißt der Apostel auf seinen Reisen? Haltet Euch mal den Magen so ein bißchen fest. Er hat uns erzählt, daß sie Kobra essen und große Schlangen. Das ist eine absolute Delikatesse. Wer das nicht glauben will, muß dahin fahren und es probieren.

Nun wird Apostel Magney das Programm laufen lassen, denn unsere liebe Sänger und Spieler haben viel in der zurückliegenden Zeit geübt, und darum soll dieser Nachmittag hauptsächlich dem Gesang und Spiel gewidmet sein. Zwischendurch kann dann immer noch mal ein Apostel oder Bruder ein paar kurze Worte sagen. Ich denke, der nächste, der an den Platz hier dann tritt, könnte mal der Apostel Klippert sein.

Apostel Magney: Ihr Lieben, wir haben so einen sehr interessanten Bericht von Indonesien gehört, danken herzlich dafür, aber wir haben noch nicht alles gehört. Wir kennen noch nicht die Nationalhymne, die 'Indonesier-Reia'. Das werden jetzt die Anklung-Spieler uns einmal vortragen. Danach gehen wir dann nach Australien, da singen hier unsere Sänger, der kleine Chor aus Herford, 'Joy Bell'.

Apostel Klippert: Mein herzlich lieben jugendlichen Brüder und Schwestern, Ihr lieben Gäste, die mit uns diesen Tag verbringen, und die Brüder, die aus den Gemeinden gekommen sind, um an unserer

Freude teilzuhaben. Unser Herz ist fast zu klein, um die Fülle des Segens und der Eindrücke ganz zu erfassen und zu bewahren, die dieser Tag bis heute schon gebracht hat. Nach dem Durchleben des Morgengottesdienstes habe ich in der Mittagszeit viele von Euch getroffen, mit einigen auch gesprochen, und bin ganz glücklich gewesen, daß auch in Euren Herzen diese unbändige Freude über diesen Tag zu spüren war. Der heutige Tag steht ja unter einem Motto, es steht noch hinter uns an der Altarwand. Ich entsinne mich des Augenblickes, wo die ersten Vorüberlegungen über die Einzelgestaltung des Jugendtages getroffen wurde und die Frage den Bezirksapostel bewegte und er im Kreise der Apostel fragte: "Was schreiben wir denn hinter den Altar?" Und dann ist das dabei herausgekommen: "Wir bleiben treu." Und das Erleben dieses Tages hat uns gezeigt, das ist kein Privatbekenntnis des Bezirksapostels oder der Apostel. Das ist das gemeinsame Bekennen aller Gotteskinder, denn Euer Hiersein und Euer inneres Mitarbeiten am Gestalten dieses Tages hat den Beweis erbracht. Wir sind nicht unter einem Motto versammelt, sondern unter einem aus der Seele kommenden Bekenntnis jedes Einzelnen. Handelt, bis daß ich wiederkomme, hat der Bezirksapostel gesagt. Ich war im März in Brasilien und dann im Mai. Im März war ich in einer kleinen Gemeinde, nicht weit von der Hauptstadt Brasilia, und wir hatten dort ein wenig Probleme mit der Versorgung der Gemeinde. Dann hatte Apostel Augello mit einem Bruder gesprochen und gesagt: "Hör mal, willst du nicht dorthin ziehen und dort wohnen?" Dieser Bruder hat dann nicht überlegt, ob das Haus dort besser war, als das, was er hatte, sondern hat 'ja' gesagt und ist dort hingezogen und in ein Haus gekommen, in dem kein fließend Wasser war und auch noch keine Elektrizität, und das Dach war auch nicht ganz dicht. Er ist dort hingegangen und als ich im März dort war, da war das Dach immer noch nicht dicht, und

es war auch noch kein Strom darin, aber er hat dann das Priesteramt bekommen. Jetzt war ich im Mai dort, und dann hat er gehandelt, gearbeitet bis ich wiedergekommen bin. In den zwei Monaten hatten sich nicht nur die äußeren Dinge zum Besseren verändert. Nein, in dieser kleinen Gemeinde standen über zwanzig Seelen zur Versiegelung vor dem Altar. Das kommt dabei heraus, Ihr Lieben, wenn jeder an seinem Platz treu handelt, bis daß der Herr wiederkommt. Seht, und ich denke, wir schaffen das. Denn es ist ja kein unbefristeter Arbeitsauftrag. Der Herr Jesus hat das Ende ja ganz deutlich markiert und hat gesagt, wenn ich wiederkomme, dann beginnt etwas anderes. Dann ist diese Form der Weinbergarbeit und des Ringens um die Vollendung des Werkes Gottes zum Abschluß gekommen. Dann werden wir uns erst einmal freuen und feiern und glücklich sein und teilhaben an dem, wohin sich unsere Hoffnung und unser Verlangen richtet, so wie wir es heute morgen gehört haben. So wollen wir aus diesem Tag diese innige Verbindung untereinander mitnehmen nach Hause. Die Worte, die dort auf Stoff in Papier stehen, die sollen eingraviert sein in unsere Herzen, daß wir sie wiederfinden jeden Tag neu. Ja, wir wollen treu bleiben. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Nun ist die Zeit heute nachmittag etwas kurz, daß alle Apostel mitdienen können. Ich habe vorhin im Ämterzimmer gefragt, wer freiwillig auf das Dienen verzichtet. Da gingen alle Arme hoch, und in brüderlicher Liebe haben sie dann auf die Bischöfe hingewiesen. Das ist Kameradschaft. Vielleicht kann mal der Längsgeschossenste mal hierher kommen, das ist der Bischof Schorr aus Münster, der kann mal ein paar Worte zu uns sprechen.

Apostel Magney: Ihr Lieben, wir haben wieder zwei Vorträge hintereinander. Zunächst einmal die Komposition 'Siehe, ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden nicht alle entschlafen.' Nach dem Text von Apostel Paulus und komponiert von Bruder Deis, aber bis jetzt lag das immer in der Schublade, da konnten wir das nie hören. Also ist unbekannt, jetzt wird es vorgetragen. Danach singt unser Apostel Augello ein Lied mit Orchesterbegleitung.

Bischof Schorr: Ihr herzlich geliebten jugendlichen Geschwister, in mir ist es jetzt so, wo man am meisten fühlt, da weiß man am wenigsten zu sagen. Aber ich glaube, diese Empfindung hat auch schon manches Mal eine Braut aus der Begegnung mit ihrem Bräutigam genommen. So war mir dieser Tag heute zu Füßen unserer Apostel und der Bezirksapostel wie eine einzigartige Liebeserklärung unseres Seelenbräutigams. Da konnte es keinen kalt lassen, das ging einfach unter die Haut. Heute haben wir einen Tag erlebt, wo wir viel mit nach Hause nehmen durften. Heute morgen vor der Halle sind einige auf die Straße gegangen für ein bißchen mehr, was sie hinterher in der Tasche haben wollen. Ich habe gedacht, wir sind heute gekommen an diesem Sonntag und haben uns um den Altar geschart und müssen uns jetzt die Frage stellen: Wie kriegt ein Jeder das nach Hause hin? Wie nehmen wir das mit? Wie setzen wir dieses jetzt um? Wir haben gehört von der Gnade, und wir haben uns heute unter dem Wort wiedergefunden. Jeder hat sein Leben unter Gnade beleuchtet gesehen. Da kann man nur sagen, wie es auch einer der Apostel sagte, alles ist einfach Gnade. Heute nachmittag hat der Bezirksapostel noch einmal auf die Mitarbeit hingewiesen. Er braucht jedes betende Herz und auch die betenden Hände zur Mitarbeit. Ich habe in diesen Tagen einen Gottesdienst gehalten in einer Station, die in einem Bezirk wieder aufgerichtet ist. Nach-

dem wir uns in der Aula versammelt hatten, gab es nur ein gläsernes Ämterzimmer, und wir waren mit vielen Brüdern und so wollten wir die Geschwister vor dem Gottesdienst nicht stören. Da habe ich gesagt: "Laßt uns doch in das Lehrer- und Konferenzzimmer gehen." In diesem Konferenzzimmer da war wohl die Leitlinie, wonach man handelte. Da stand ein großes Transparent, wo es dann hieß: 'Hier wird miteinander gearbeitet. Was der eine nicht aufhebt, das läßt der andere auch liegen.' Ihr lieben Jugendlichen, so mag das draußen wohl aussehen. Hier gibt es soviel Arbeit und da sagen wir: "Was die Apostel nicht schaffen an Arbeit, vor Deiner und vor meiner Haustür, das machen wir dann. Dieses Versprechen geben wir den Bezirksaposteln und auch den Aposteln als Dankeschön mit nach Hause für diese vorzügliche Bedienung. Ja, das war keine Bedienung, das war ein Verwöhnen aus dem Heiligen Geiste. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Ja, die Uhr rückt immer weiter vor, und das Programm ist noch lange nicht zu Ende. Können wir uns noch einen Apostel erlauben? Dann kann mal der Apostel Luis aus Lissabon hierher kommen.

Apostel Magney: Es werden jetzt noch mal die Anklung-Spieler gebeten, etwas vorzutragen. Wenn das vorgetragen ist, singt ein kleiner Chor aus der Gemeinde Unna ein Lied aus Sambia.

Apostel Luis: Ihr Lieben alle, Ihr lieben Jugendlichen, Ihr lieben Brüder und Schwestern. Es ist für mich eine große Gnade, mit Euch gemeinsam diesen wunderbaren Jugendtag hier in Nordrhein-Westfalen erleben zu dürfen. Wenn ein Tag so wunderbar beginnt, dann muß er am Nachmittag noch schöner sein. Dieser Nachmittag ist nicht nur schön durch die Worte, die wir vom Altar gehört haben, sondern

auch durch den wunderbaren Gesang und das Spiel. Als zuerst unser Bezirksapostel und die Apostel von Nordrhein-Westfalen ankamen, haben die Menschen gesagt, sie sind hierher gekommen, weil sie sehr reich sind. Heute wissen wir, daß aus dem Bezirk Nordrhein-Westfalen heraus im Westen, im Osten, im Norden und Süden, fast überall auf dieser Erde gearbeitet wird. Ich kann das sagen und bestätigen, was wir am Anfang gesagt haben: Sie sind reich! Und warum sind sie reich? In der Heiligen Schrift ist geschrieben, wo euer Schatz ist, da ist euer Herz. Heute haben wir die Schätze des Bezirkes Nordrhein-Westfalen gesehen. Wir haben das Herz unseres Bezirksapostels und der Apostel sehen dürfen. Ihr lieben Jugendlichen, bleibt dabei und setzt das fort, so wie es geraten war. Ich möchte Euch noch ein kleines Erleben erzählen, ein Erlebnis des Glaubens, der Liebe und der Arbeit. Ein Amtsbruder an der Algarve sagte, als er nach Deutschland ging, hat er auf einem Acker gearbeitet. Und er wurde dort eingeladen durch zwei Jugendliche, einen Gottesdienst der Neuapostolischen Kirche zu besuchen. Und er sagte: "Das will ich nicht, denn ich habe meine Religion, und ich will in meiner Tradition bleiben." Im nächsten Monat kamen die Jugendlichen ein anderes Mal, um ihn einzuladen. Er verschloß die Türe und sagte, daß er nicht in die Kirche kommen würde. Drei Monate später mußte er seinen Wohnsitz verlegen, um in einer anderen Stadt in einer Fabrik zu arbeiten. Die Tochter traf in dieser Stadt einen Jugendlichen, den sie mochte. Aber sie hatte Scheu, es dem Vater zu sagen, denn er war Deutscher. Und so hat sie es der Mutter gesagt. Ihre Mutter begann mit der Mutter des Jungen eine Freundschaft. Es kam ein Tag, an dem sie zusammen waren. An diesem Tag lernte er eine neue Familie kennen. Diese Familie hat diesen Mann erneut eingeladen, am kommenden Sonntag einen Tag mit ihnen zu verbringen. Am Sonntag war er mit dieser Familie zusammen.

Diese Familie sagte: "Du kommst ein bißchen früh. Nun können wir gemeinsam zur Kirche gehen." Er sagte: "Selbstverständlich, das mache ich gerne." Als sie gingen, sagte er: "Ist denn die Kirche nicht in der anderen Richtung?" Die Familie sagte: "Nein, unsere Kirche ist dort vorne. Wir sind neuapostolisch." Unser heutiger Bruder ging mit und besuchte dort den Gottesdienst. Und nach dem Gottesdienst kam der Vorsteher dieser Gemeinde und lud ihn ein, einen Tag mit ihm zu verbringen. Er nahm diese Einladung voller Stolz an. Es kam der Tag, an dem sie zusammen waren. Er klingelte an der Türe, und ein junger Mann öffnete die Türe. Er war traurig, denn das war genau der Jugendliche, der ihn mal auf der Straße eingeladen hatte und dessen Einladung er zweimal abgeschlagen hatte. Aber seine Tochter sagte: "Vater, du brauchst keine Angst zu haben. Das ist mein zukünftiger Bräutigam und damit fast dein Sohn." Heute ist er nicht nur unser Bruder, sondern auch unser Diakon, dank der Gnade Gottes und der Arbeit dieser Jugendlichen. Liebe Jugendlichen, laßt uns mit dieser Liebe handeln. Laßt uns mehr Freundschaften beginnen, und bringt Eure Freunde in das Haus des Herrn, denn damit haben die Apostel mehr Zeit hinauszugehen zu den anderen Völkern, um dort zu evangelisieren. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Ich höre gerade, daß wir noch einen Apostel riskieren können. Apostel Skielka komm doch Du. Apostel Magney ist so gütig zu Dir und läßt drei Lieder vorher singen.

Apostel Magney: Wir hören jetzt drei Lieder hintereinander. Zuerst 'Gott ist die Liebe' - der große Chor mit Orchester. Danach der kleinere Chor von Herford: 'Meine Schafe hören meine Stimme' und danach der kleine Chor von Unna ein Lied aus Sambia: 'Maranatha'.

Apostel Skielka: Ihr lieben jugendlichen Geschwister, ich bin besonders dankbar in diesem Augenblick, denn die lieben Sänger haben mir alle Angst weggesungen. Das ist ja auch schon mal ein Vorteil. Aber wir können daraus ersehen, daß Musik und Gesang schon eine besondere Wirkung erzielen können. Und wenn sie schon Angst verdrängen können, dann erst recht machen diese Vorträge auch Mut. Wir sind heute nachmittag so recht eingestimmt worden auf das, was in der kommenden Zeit sein soll und auch sein muß. Ich möchte hierbei an das wunderbare Wort anknüpfen: Handelt, bis daß ich wiederkomme. Der Bezirksapostel hat nicht gesagt: Redet, bis daß ich wiederkomme oder wartet, bis daß ich wiederkomme. Es geht schlicht und einfach um das Handeln. Handeln, das ist Handanlegen, das ist auch keine Theorie, das ist Praxis - angewendeter Glaube. Das ist wahres Tun im Werke Gottes. Und heute nachmittag, auch heute vormittag haben wir für diese Arbeit ein so wunderbares Rüstzeug erhalten. Es ist in mehreren Sprachen gesungen worden. Ich könnte mir vorstellen, bei all den vielen Seelen, die heute morgen versiegelt wurden, ist auch in vielen Sprachen gebetet worden. Und es ist ein wunderbares Erleben, ein Gefühl besonderer Art, daß der treue Gott alle versteht, ganz gleich in welcher Sprache gesprochen gebetet wird. Heute haben wir erlebt, daß der treue Gott uns alle zusammengeführt hat. Wenn wir zunächst heute morgen auf die Treue hingewiesen wurden, dann heute nachmittag aus der Treue heraus auch auf die Beständigkeit. Denn Handeln erfordert ja auch Beständigkeit. Anfangen kann jeder etwas, daß vielleicht der eine oder andere sagt: "Ich bin auch schon mal in den Weinberg gegangen, aber dann war mir das doch ein bißchen unbequem. Da kam dies dazwischen und jenes dazwischen." Ihr lieben jugendlichen Geschwister, es kommt, wenn man nicht schön aufpaßt, immer etwas dazwischen. Aber wer handeln will, und dazu ist ja auch die Vorausset-

zung notwendig, wer handeln kann, der sollte dies mit Freuden tun. Denn der treue Gott selbst hat ja sich vorgenommen, den Feierabend zu bestimmen, wo wir dann das Werkzeug aus der Hand legen. Wenn wir einmal uns in einer großen Fabrik umgeschaut haben, so haben da manche zum Feierabend eine besondere Einstellung. Schon lange vor Ende der Arbeitszeit geht man schon daran und wäscht sich die Hände und macht sich schon mal schick. Da ist vielleicht nur mal so ein bißchen Blaumann drüber, aber darunter ist alles schon wieder feiertäglich eingerichtet, daß manch einer schon wie in einer Sprunggrube steht und sagt sich: "So, jetzt haben wir gleich Feierabend." Und wenn dann der Gong erklingt, dann staunt der Chef nicht schlecht, wie alle wie auf einen Punkt das Haus verlassen. Ihr lieben Geschwister, da kann man schon davon ausgehen, daß die nicht alle bis zum Schluß gearbeitet haben. Die haben schon vor dem Feierabend ihre Hände ruhen lassen und haben alles so laufen lassen. Wir wollen uns daran nicht orientieren, sondern handeln, Hand anlegen. Wer heute die Frage noch bewegen wollte: "Ja, was kann ich überhaupt noch tun?", der braucht sich ja nur beim Vorsteher umschauen, mal nachzufragen. Wagen wir es doch einmal, den Vorsteher zu fragen: "Lieber Vorsteher, was kann ich denn in dieser Woche tun?" Ich glaube nicht, daß er dann auch nur einem Einzelnen sagten müßte: "Also Du brauchst in dieser Woche überhaupt nichts zu tun. Wir sind eh schon überbesetzt, denn die Mitarbeit im Weinberg, die läuft ja sowieso schon so auf vollen Touren. Wir wüßten gar nicht, wo Du noch Platz finden sollst." Ich glaube, so wird es nicht sein. Sondern wir sagen: "Gut, daß Du da bist. Gern sollst du mitarbeiten dürfen." Heute am ganzen Tag ist uns eine wunderbare Kraft in die Seele hineingelegt worden, daß wir es nicht bei Absichtserklärungen belassen, sondern daß wir Hand anle-

gen und handeln, so lange uns der treue Gott aus Gnaden Zeit gibt.
Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Das Programm geht gut vorwärts. Aber wir haben noch drei Minuten Zeit, da kann Euer Jugendbeauftragter, der Bezirksevangelist Kruse, noch in Eure Herzen sprechen.

Apostel Magney: Es sollte jetzt Anklung spielen, 'Glorious is They name' und danach 'Preis dir, o Herr' der Chor mit Orchester.

Bezirksevangelist Kruse: Ihr herzlich Lieben alle, heute werden wir am Altar des Herrn wahrhaftig verwöhnt. Ihr Lieben, unser Bezirksapostel und die Apostelschar reden nicht nur von der Liebe, sondern sie offenbaren sie unter uns und wir spüren, es sind Freunde unserer Seele. Als eben das schöne Instrument Anklung spielte, da konnten wir aus der Nähe oder Ferne beobachten, daß die Musiker Bambusstangen in Bewegungen bringen mußten, damit ein Ton erklang. Alle Töne mußten aber zuvor auch aufeinander abgestimmt sein, so daß eine Harmonie entstand. Dann bedurfte es natürlich auch einer Komposition, damit ein schönes Werk zum Vortrag kam. Ihr Lieben, dazu kann man sagen: Genau wie bei uns. Unser Bezirksapostel hat heute mit seiner Hände Arbeit gehandelt und dabei versucht, nach Deiner und meiner Seele zu greifen und sie in Bewegung zu bringen. Ihr Lieben, dabei kam ein Ton hervor, den spürt man hier, wenn man in Eure Augen schaut, der lautet: 'Bezirksapostel, wir bleiben treu.' Ihr Lieben, dazu mußten wir aber auch alle eingestimmt werden. Das ist die Arbeit, die die Brüder, ja unsere Eltern, in den Gemeinden in all' den Jahren getan haben. Ein jeder von uns fand dabei seinen Platz im Werke Gottes. Dann mußte es auch eine große Komposition geben, das ist der Erlösungs-

plan unseres Gottes. Wir gehören dazu, wir sind da hineingearbeitet, Ihr Lieben, und der himmlische Vater will uns darin vollenden. Wenn wir heute spüren, wie die Hand des Bezirksapostels uns in Bewegung bringen wird, Ihr Lieben, dann kann es nur heißen: Auch meine Seele soll erklingen. Handeln kommt von Hand, das habt Ihr deutlich vernommen. Darum heißt es jetzt auch Herz und Hand in Bewegung zu bringen, Ihr Lieben. Es ist nicht nur der Weinberg. Das ist auch der Wandel, in dem wir unseren Wandel so formen, daß er dem himmlischen Vater wohlgefällt. Ihr habt in der vergangenen Woche im Wochengottesdienst gehört, von jener Frau, die dem Gottessohn das Haupt salbte mit einer köstlichen Narde, einem duftenden Öl. Wir lernten aus diesem Wort, Ihr Lieben, daß wir einbringen dürfen, was uns an Werten zuteil geworden ist, in das Werk des Herrn. Was ist Euch alles in die Hand gelegt? Wenn man die vielen duftenden Gefäße öffnen darf, die Ihr vieltausend Jugendlichen darstellt, dann ist darin die große Kraft, die Gotteskinder zu erfreuen. Das tut Ihr durch Gesang und Spiel. Dann ist darin die Kraft, das Werk des Herrn weiterzutragen, das tut Ihr durch freudige Weinbergsarbeit. Dann ist darin die Kraft der Freudigkeit und Fröhlichkeit, ja, der Kommunikation, die der Jugend eigen ist, Ihr Lieben, womit Ihr Jung und Alt in der Gemeinde erfreut. Damit geht Ihr auch freudig und offen auf unsere Gäste zu. Wenn wir anfangen wollten, alle Schätze zusammenzuzählen, die in uns versammelt sind, Ihr Lieben, dann kommt ein schöner Schmuck zum Vorschein, der in seiner Vollendung den Brautschmuck darstellen soll. Lassen wir den heutigen Tag so an unserer Seele nachwirken, daß ein froher Klang ertönt, weil unsere Herzen in Bewegung gerieten. Ihr Lieben, und wenn an dem Instrument Anklung die Bewegung des Musikers zurückging, dann ging auch der Ton zurück. Wenn wir aus der Nähe unserer Segensträger weichen, dann hört man auch nichts

mehr. Darum bleiben wir in Ihrer Nähe, bis sie uns an den Tag der Ersten Auferstehung geführt haben, und der himmlische Vater mag uns schenken, daß das bald der Fall ist. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Nun gilt es, aus der Theorie wieder in die Praxis zu gehen. Niemand möge denken, das, was von mir gefordert wird, schaffe ich mit der linken Hand. Wir brauchen zum Handeln, liebe Jugend, beide Hände: Einmal zum Beten, das andere Mal die eine Hand, um an unserer eigenen Seele zu arbeiten, und die andere Hand legen wir getrost in die Hand unseres Segensträgers, und so laßt uns handeln und in der Arbeit erfunden werden, bis der Bräutigam unserer Seele erscheint.

Nun habe ich einen Außer-Programm-Wunsch: Morgen ist der Geburtstag unseres Stammapostels, und am liebsten würden wir alle zu ihm fahren. Ich habe ihm einen Brief geschrieben und auch von Euch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Aber wir wollen noch einen Strauß zusammenbinden und vielleicht gemeinsam alle in der Halle vertretene Brüder und Schwestern den 1. Vers aus dem Lied Nr. 639: 'Froh soll unser Lied erschallen, das Dir heute zgedacht und als Glückwunsch von uns allen, sei's zum Fest Dir dargebracht. Jubelnd wir Dich heut' umgeben, unsere Herzen schlagen Dir. Schenke Gott Dir langes Leben, also flehen innig wir.' singen. Und in diesem Sinne wollen wir uns mit dem Gesalbten des Herrn verbinden und gemeinsam singen.

Vielen Dank!

Nun ist der Augenblick gekommen, wo wir wieder in das Unsrige zurückgehen, an den Platz, wohin uns der Herr gestellt hat, um

unsere Seele bereiten zu lassen auf den Tag des Erscheinens Jesu Christi. Liebe Jugend, wir hätten es uns gewünscht, daß er am heutigen Tage in unsere Mitte getreten wäre. Ich hab' das Gefühl, es wären nur leere Plätze zurückgeblieben. Er hätte uns alle mitgenommen, weil er nach unserer Liebe schaut. Ich möchte Euch deshalb auch ein Rezept mit nach Hause geben, damit Ihr diese Schönheit erhaltet:

Liebt viel, dann bleibt Ihr schön;
und sorgt dafür, daß Ihr geliebt werdet,
dann bleibt ihr ewig glücklich.

Das ist mein Wunsch für Euch, liebe Jugend, zum Ausklang dieses wunderbaren Jugendtages 1991.

Ich möchte es aber auch nicht versäumen, dem Bezirksapostel Tansahtikno ganz herzlich zu danken - komm doch mal hier her, die wollen Dich alle nochmal sehen -:

Mein lieber Freund Alfons. Unsere Herzen schlagen in das Deinige. Wir haben uns auf diesen Tag mit Dir gefreut und haben Dich als Abgesandten unseres Stammapostels hier in den Kreis der Jugend eingeführt, und ich verleihe Dir hiermit das Ehrenbürgerrecht der Neuapostolischen Jugend des Landes Nordrhein-Westfalen. - Vielen Dank. - Wir möchten die Ewigkeit mit Dir verbringen und versprechen es auch Dir, wenn Du auch in der Ferne bleibst und wohnst: "Wir bleiben treu!" und geben Dir für Deine lieben jugendlichen Geschwister und für alle lieben Seelen und Brüder, die Du betreust, denen Du wie ein Vater bist, unsere herzlichsten Grüße und Wünsche für das allerbeste Wohlergehen mit. Alles Gute in Indonesien. - Danke, auch Grüße von ganzem Herzen. - Und wenn wir in

Singapur sind, dann machen wir einen langen Arm über die Straße von Malacca. - Schön. - Und auch Euch lieben Anklung-Sängern und -Spielern herzlichen Dank für Euer Hiersein. Ihr habt das Herz unserer Jugend und unser aller Herzen erfreut und erquickt, und ich darf Euch sagen, liebe Jugend, die Anklung bleibt in Dortmund stehen. Der Apostel hat sie uns überreicht. Und es haben sich bereits Jugendliche gemeldet, die in der kommenden Zeit die Anklung spielen wollen, so daß sie bei Jugendzusammenkünften immer zum Einsatz kommen kann.

Dann ist es auch mein Herzenswunsch, daß wir unserem Stammapostel zum morgigen Tag noch einmal alle Grüße und Wünsche übermitteln. Ich werde das durch ein Telefax tun, und wenn das auch Euer Wunsch ist, dann antwortet mit einem von Herzen kommenden 'Ja'. - Ja! - Ich danke Euch, Ihr lieben Brüder und liebe Jugend.

Apostel Brinkmann reist am Mittwoch nach Afrika und macht eine Zwischenstation bei Stammapostel Urwyler in Bern, und ich denke, wir geben ihm auch einen ganz herzlichen Gruß und die besten Wünsche aus unserem Herzen mit. Ja?! - Ja! - Dankeschön.

Dann möchte ich auch Euch lieben Sängern, Spielern und Dirigenten herzlich für Euren Einsatz heute danken. Es hat uns erquickt und erfreut und hat dieses Fest zu einem wahren neuapostolischen Fest mitgestaltet. Ihr habt viele Monate geübt. Der liebe Gott muß Euch das mit seinem reichen Segen und mit der Freude an Euren Herzen lohnen.

Ich möchte auch allen danken, die hier in der Halle gewirkt haben, daß wir sie in der festlichen Form heute hier miteinander benutzen

konnten. Es waren viele Hände nötig, liebe Jugend, um alles zu gestalten und herzurichten. Und vielleicht hat der Bruder, der nur einen Nagel eingeschlagen hat, gedacht: "Ach, was ist das für eine geringe Arbeit.", nein, er hat zum Gelingen des Ganzen in herausragender Weise mitgeholfen.

Dann möchte ich auch allen Ärzten und Sanitätern herzlich danken, daß sie unseren Geschwistern geholfen haben, denen es ein klein wenig unwohl am heutigen Tage wurde. Größere Krankheiten sind nicht eingetreten. Der liebe Gott hat ja auch die Witterung dementsprechend gestaltet, wenn wir noch an die vorigen Tage denken. Dann habe ich immer gebetet: "Lieber Gott, laß doch das Wetter für unsere Jugend erträglich werden."

Auch möchte ich allen Polizeibeamten von dieser Stätte danken, die auch für einen reibungslosen Verlauf dieses Festes gedient haben. Wir werden morgen dem Polizeidirektor einen Dankesbrief schreiben. Die Männer haben auch ihren Sonntag geopfert, damit wir hier zusammensein konnten.

Ich wünsche dann auch allen lieben Jugendlichen, wo die Ferienzeit nun beginnt, einen schönen gesegneten Urlaub, und wenn Ihr nach Bali fahrt, achtet auf den Hirten.

Und allen Dank, der noch in unseren Herzen steht, wollen wir jetzt vor den Herrn tragen, denn er ist letztendlich der Geber aller guten Gaben:

Schlußgebet:

Treuer himmlischer Vater. Unsere Herzen laufen über, daß Du uns diesen schönen Tag hier, in der großen Halle, geschenkt hast. Wir haben Deine Nähe gefühlt. Das war so warm an unserem Herzen. Das konntest nur Du sein. Und so laß uns in dieser engen Gemeinschaft zu Dir bleiben. Vater, es soll Dich auch erfreuen, daß wir Dir heute gelobt haben: Wir bleiben treu. Du hast uns über alle Maßen gesegnet. Nun bringe uns sicher und wohl an den Ort unserer Bestimmung. Hebe Deine gütigen Vaterhände auf uns. Laß uns darunter geborgen sein. Und was die liebe Jugend sonst noch in ihrem Herzen trägt, dazu wollest Du Dein Ohr und Dein Herz neigen, und lohne ihnen auch alle gebrachten Opfer schon hier mit dem Lohn der Freude. Nun laß uns sicher an den Ort unserer Bestimmung kommen. Erhöre uns um Jesu, Deines lieben Sohnes willen. Amen.

Es folgte der Segen und das dreifache Amen.

Bezirksapostel Engelauf:

Liebe Jugend, wir können uns jetzt nicht persönlich von einander verabschieden, aber ich spreche auch im Namen der Apostel: "Wir würden Euch alle gerne in unsere Arme nehmen und an unser Herz drücken. Liebe Jugend, Ihr ward heute einfach wieder Spitze. Und dafür danken wir Euch, daß Ihr den Namen Gottes auch heute geehrt, gerühmt und gepriesen habt. Herzlichen Dank! Gute Heimfahrt!"

Bezirksevangelist Kruse:

Lieber Bezirksapostel, Sie haben uns heute in großer Kraft und Freude gedient, und jetzt geht es so, wie es dort im Rund' der Westfalahalle geschrieben steht:" Wir wandern weiter zum ew'gen Licht."

Bezirksapostel, diese Jugend will Ihnen im kommenden Jahr Arbeit abnehmen, indem sie handeln wird. - Mensch, Ihr seid in Ordnung! - Nehmen Sie den herzlichen Dank aus dem Kreis aller vieltausend Geschwister entgegen, aber auch Sie, lieber Bezirksapostel Tansahtikno, für Ihren Besuch in unserer Mitte. Das ist ein ungewöhnliches Ereignis, daß wir Gäste aus solch weiter Ferne haben, aber Sie haben gespürt, Sie haben einen festen Platz in unserem Herzen. Aus dem Kreis der Jugend kommt das sichtbare Dankeschön.

Bezirksapostel, wir möchten aber auch Ihnen sagen: "Wir bleiben treu!" - Schön, herzlichen Dank, Dieter. - Ap.Tansahtikno: Es lohnt sich, treu zu bleiben. -

Alle Sänger: "Wird das nicht Freude sein..."(JB 121,1+4)

